

Weitere Freiwillige gesucht

Arbeitskreistreffen

SÜDLOHN. Mehr als 20 Besucher und Mitglieder des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus und Gewalt (AK) waren am Dienstagabend in den Wieboldsraum von Haus Wilmers gekommen – so viele wie noch nie in der langen Geschichte des AK. Gemeinsam mit Bürgermeister Christian Vedder, Verantwortlichen für die heimische Jugendarbeit und Vertretern der Schulen ging es um die Frage, wie alle bei der Integration der Flüchtlinge helfen können, die in immer größerer Zahl auch in Südlohn ankommen. Es geht nun darum, die Flüchtlinge in der Gemeinde „ankommen“ zu lassen, ihnen bei den einfachen Dingen des Lebens zu helfen. Der AK bot an, Integrationshelfer zu entsenden, die den Flüchtlingen Hilfestellung bieten sollen. Franz-Josef Rickers, der Sprecher des AK, hatte durchaus beide Richtungen im Blick: „Wir wollen nicht nur den Flüchtlingen helfen, sondern auch unseren Bürgern klar machen, dass unsere Neuankömmlinge ganz normale Menschen sind.“ Am Dienstagabend erklärten sich bereits sieben Besucher bereit, den Flüchtlingen zur Seite zu stehen. Weitere Interessenten können sich per Mail an den AK wenden: info@niegehört-suedlohn.de. Wem diese Möglichkeit nicht zur Verfügung steht, kann sich persönlich beim nächsten AK-Treffen vorstellen: Dienstag, 17. März, im Haus Wilmers. Beginn ist um 19.30 Uhr. Dort wird das weitere Vorgehen besprochen. *geo*

MLZ-FOTO (4) NITSCHKE



Die Eheleute Idrizi aus dem Kosovo hoffen in Deutschland eine neue Heimat zu finden.

Zum Bleiben gekommen

Wie Südlohn mit dem zunehmenden Flüchtlingsstrom zurecht kommt

SÜDLOHN. Die Gemeinde Südlohn arbeitet mit Hochtouren am Ausbau ihrer Unterkünfte für Flüchtlinge und Asylbewerber. Seit gestern soll die neue Unterkunft in der Hans-Böckler-Straße bezugsfähig sein – zumindest auf der unteren Etage. Unterdessen zeigt sich andernorts die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung.

„Hoffnung?“, sagt der Mann irritiert. „Was heißt Hoffnung?“. Es dauert einen Moment, bis klar wird, dass Limon Idrizi die Vokabel nicht kennt. Zwar spricht der 56-Jährige leidlich Deutsch, aber dafür, seinen Wünschen Ausdruck zu verleihen, reicht es offenbar nicht.

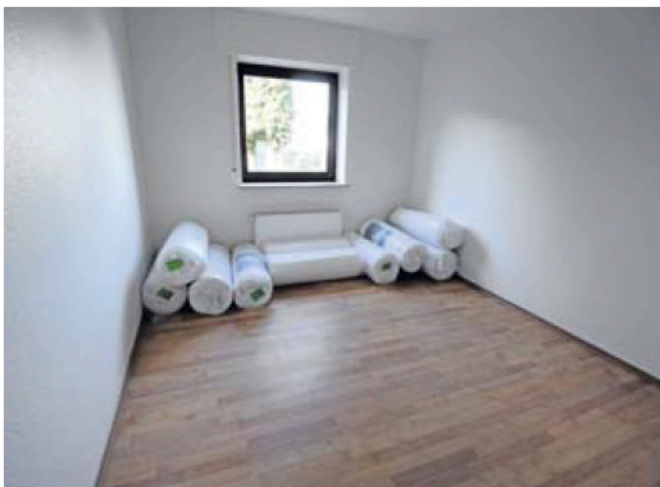
Idrizi ist mit seiner Frau Myrvete aus dem Kosovo nach Deutschland gekommen. In seiner Heimat könne man nicht mehr leben, sagt er. „Keine Arbeit, kein Geld.“ Dabei ist Idrizi als technischer Bauzeichner gut ausgebildet. „Wir sind zum Bleiben hier“, sagt er fest.

Ob sich seine Hoffnung, in Deutschland leben und arbei-

„Wir sind zum Bleiben hier.“

Limon Idrizi, technischer Bauzeichner aus dem Kosovo

ten zu können, erfüllt, ist indes mehr als ungewiss. Zwei bis drei Monate dauere aktuell ein Asylverfahren, berichtet Johannes Kückelmann, stellvertretender Amtsleiter



Matratzen für Flüchtlinge

MLZ-FOTO

der Gemeinde. „Bisher war es so, dass Anträge von syrischen Flüchtlingen bevorzugt behandelt wurden, so dass andere liegenblieben“, sagt er. „Jetzt sollen die aus dem Kosovo bevorzugt behandelt werden.“

Am Asylverfahren selbst ist die Gemeinde nicht beteiligt, sie bekommt die Flüchtlinge nach einem Bevölkerungsschlüssel zugeteilt und muss sie unterbringen.

„Es ist tatsächlich etwas Mangelverwaltung“, gesteht Bürgermeister Christian Vedder ein. „Aber im Gegensatz zu den 90er-Jahren schon besser.“ Damals hätte es Jahre dauern können, bis über einen Asylantrag entschieden wurde.

Kind geboren

Das Ehepaar Idrizi lebt in der Unterkunft an der Ramsdorfer Straße, gemeinsam mit

drei weiteren Familien aus Guinea und Tschetschenien. Eine der Frauen hat unlängst ein Kind zur Welt gebracht. Irgendwo weint es. Der Vater kommt kurz in die Küche, um eine Flasche Wasser zu holen. „Guten Morgen“, sagt er und gibt jedem die Hand.

Große Hilfsbereitschaft

Die Atmosphäre im Haus ist ruhig, alles ist peinlich sauber. Im Wirtschaftsraum stehen neben einer Waschmaschine diverse Kinderspielzeuge und ein Kinderwagen. „Das machen die Nachbarn“, sagt Kückelmann. Die hätten auch die anderen Kinder betreut, als die Schwangere in die Klinik kam.

Die Hilfsbereitschaft der Südlohner und Oedinger Bevölkerung sei groß, hat auch der Bürgermeister festgestellt. Er berichtet vom Treffen des Arbeitskreises gegen

Rechts (s. nebenstehender Artikel). „Bis Mitte März wollen wir sehen, ob wir eine Art Besuchsdienst organisieren können.“

Keine Erwartungshaltung

Aber auch die Flüchtlinge verhielten sich mustergültig. „Es ist wirklich keine Erwartungshaltung da“, sagt Vedder. „Die sind auch bereit, sich selbst zu helfen.“ Einer der Flüchtlinge habe einen Ein-Euro-Job auf dem Bauhof angenommen und fühle sich sehr wohl dort. Von anderen wisse er, dass sie zu Fuß im Regen von Südlohn nach Oeding laufen, um dort an Deutschkursen teilzunehmen.

Was die Unterkünfte betreffe, gehe man weiter den Weg der dezentralen Lösung. Der Bezirksregierung habe er auf die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, kurzfristig weitere

„Es ist tatsächlich etwas Mangelverwaltung.“

Christian Vedder, Bürgermeister von Südlohn, über die Asylverfahren

150 Personen aufzunehmen, „Fehlmeldung“ gegeben.

Die Jakobi-Halle eigne sich nicht für diese Zwecke, weil die sanitären Einrichtungen nicht ausreichten. „Da müsste man mit mobilen Einrichtungen arbeiten.“ Aber, so der Bürgermeister: „Wenn alle Dämme brechen, kommen die auch.“ *Christiane Nitsche*



Auch die Küche wird renoviert.

NOTIZEN

Möbel für Flüchtlinge

SÜDLOHN. Die Flüchtlinge und Asylbewerber in Südlohn können derzeit zwar räumlich noch angemessen untergebracht werden, aber oft fehlt es an geeigneten Möbeln – etwa an Tischen, Stühlen, Schränken und Betten. Das berichtete Bürgermeister Christian Vedder auf dem Treffen des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus und Gewalt. Wer Brauchbare Möbel in gutem Zustand abzugeben habe, möge sich daher bei der Gemeindeverwaltung unter Tel. (02862) 58 20 melden. *geo*



Noch wird renoviert an der Flüchtlingsunterkunft an der Hans-Böckler-Straße in Südlohn, doch seit gestern gibt es dort zehn neue Plätze für Asylbewerber.

MLZ-FOTO

Flüchtlinge in Südlohn – Daten

- **Vier Asylbewerberheime** hatte die Gemeinde Südlohn bisher, das letzte wurde im Juni 2014 in Betrieb genommen.
- **Zwei weitere** werden demnächst bezugsfertig, dadurch entstehen insgesamt 20 neue Plätze.
- **Je fünf bis zehn** Plätze in acht dezentralen Wohneinheiten stellt die Gemeinde dann zur Verfügung.
- **Aus 20 Nationen** – von Af-

ghanistan bis Türkei – kommen die aktuell 52 Flüchtlinge, die in Südlohn leben.

- **2010 waren** es fünf, 2011 sieben, 2012 neun, 2013 wurden 15, in 2015 bisher 14 Personen zugewiesen, davon erst vergangene Woche sechs.
- **Für diese Woche** gab es noch keine Meldung, aber laut Kückelmann kommt sonst „wöchentlich mindestens eine Person“. *cn*